

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger.  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 196.

Sonnabend den 6. October.

1894.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den

**„Merseburger Correspondent“**  
zur Preise von 120 resp. 125 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Sozialdemokratische Taktik.

Auf die Umgestaltung, welche die sozialdemokratische Taktik — man könnte fast sagen, die Partei selbst — seit dem Austritt des Sozialistengesetzes erfahren hat, wußt der Parteitag der bayerischen Sozialdemokraten in München ein helles Licht. Die Partei hat von Anfang an zwei Programme gehabt; das eine, welches die, oder besser einige Grundlinien des Zukunftsstaates vorzeichnet und ein anderes, welches auf den Boden der praktischen Politik die Mittel bezeichnet, mit welchen vorläufig eine Besserung der wirtschaftlichen und politischen Lage der Arbeiterbevölkerung herbeigeführt werden soll. Dieses letztere Programm untercheidet sich kaum von demjenigen der radikalen Parteien. So lange das Sozialistengesetz in Kraft stand, sorgte schon die Verbitterung der „Genossen“ dafür, daß die revolutionäre Seite des Programms öffentlich und noch mehr im Geheimen in den Vordergrund gestellt und daß die Elemente, welche den Schwerpunkt auf die praktische politische Mitarbeit in den Parlamenten legen wollten, in den Hintergrund gedrängt wurden. Seit der Aufhebung des Sozialistengesetzes und damit der politischen Gleichstellung der Sozialdemokraten mit den übrigen Parteien hat diese Richtung, deren einflußreichster Vertreter der Abg. v. Vollmar ist, auch in der norddeutschen Sozialdemokratie Geltung gewonnen. Mit der Verdrängung auf den „Zukunftsstaat“ ist der Maße der Genossen je länger, um so weniger geblieben. Den schlagendsten Beweis dafür haben die letzten Reichstagswahlen geliefert. Die Sozialdemokratie hat den Fehler, den die Regierung durch die Auflösung des Reichstags aus Anlaß des Militärgesetzes, über welches bei einem anderen Vorgehen auch mit dem aufgelösten Reichstage eine Verständigung möglich gewesen wäre, beging, mit dem besten Erfolge ausgemittelt, indem sie die Fahne des Zukunftsstaates in die Tasche steckte und unter der Fahne der Opposition gegen die neuen Militärkassen und die neuen indirekten Steuern kämpfte. In zahllosen Wahlaufzügen und Neben wird man vergeblich nach den alten sozialdemokratischen Schlagworten suchen. Der Erfolg ist, wie bekannt, nicht ausgeblieben. Wenn es der Sozialdemokratie gelungen ist, nicht nur die alten Siege zu behaupten, sondern die Zahl der Abgeordneten noch um nahezu ein Drittel zu steigern, so verdankt sie das in erster Linie ihrem Kampfe gegen den „Militarismus“. Die bayerischen Genossen sind aber bei diesem mehr gelegentlichen Abweichen von der alten Taktik nicht stehen geblieben. Bei den letzten bayerischen Landtagswahlen ist es ihnen unter Leitung Vollmars gelungen, fünf Mandate zu erobern und diese Gruppe hat in der letzten Session eine Rolle gespielt, die mit ihrer numerischen Bedeutungslosigkeit in schroffem Widerspruch steht. Aber sie hat zum Entsetzen der Herren Liebnicht und Gen. schließlich für den Etat als Ganzes gestimmt, während die Sozialdemokraten im Reichstage und sogar die süddeutsche Volkspartei es nach wie vor für ihre Pflicht halten, einen Etat, den sie nur in einzelnen Stücken beanstanden haben, schließlich als Ganzes zu verwerfen. Da der zum 21. October berufene Parteitag nach dem Wunsche der Herren Liebnicht und Gen. mit den bayerischen Eigenbrötchen abzurechnen soll, haben diese in geschickter Weise das Bedürfnis geäußert und einen bayerischen Parteitag nach München berufen, um sich vor ihren Anhängern

zu rechtfertigen. Das Ergebnis war ein einstimmiges Vertrauensvotum für Herrn v. Vollmar und seine Landtagscollegen. Vollmar hat zwar in seiner Rechtfertigungsrede vorsichtig verrieden, seine Taktik als die allgemein gültige zu vertreten, da er einen offenen Bruch mit den Bebelianern vermeiden will; aber seine Darlegungen gekten gänzlich nicht nur für Bayern. Die (altbayerische) Bevölkerung, sagte er, habe keinen Sinn für das Grübeln und für Doctrinen, dagegen sei sie für Thatsachen und für unmittelbare Einwirkung auf das Gefühl sehr empfänglich. Wenn das (bayerische) Volk sehe, daß die Sozialdemokratie nicht nur Rezepte für den Zukunftsstaat im petto habe und sich nicht damit begnüge, auf diesen Zukunftsstaat die Duldbenden und Leidenden zu verdrängen, sondern daß sie schon in der Gegenwart Abhilfe für viele Klagen zu schaffen wisse, dann habe man gewonnenes Spiel. Nicht-sozialdemokratische Abgeordnete hätten ihn gefragt, wann denn endlich das „Grünfeld“ in den sozialdemokratischen Neben kommen werde. Man könne wohl erkennen, einen wie großen Stellen man den Gegnern mit dem „Grünfeld“ gethan hätte. Vergeblich sei auch von den letzteren ermartet worden, daß die fünf Abgeordneten der Partei sich lediglich auf Vertretung der Arbeiterinteressen beschränken würden. Die Abstimmung zum Etat betreffend, erklärte er, das (bayerische) Volk habe Widerwillen gegen die „Maulmaacher“ und die Opposition um jeden Preis; die ganze parlamentarische Arbeit der Fraktion wäre bezüglich ihres Erfolges in Frage gestellt worden, wenn man erst bei der Einzelabstimmung alle möglichen Positionen bewilligt und hinterher das ganze Budget verworfen hätte. Die Fraktion würde sich sogar direct lächerlich gemacht haben, wenn sie von den staatsrechtlich geforderten 328 Millionen erst nur 15 Millionen (Militäretat) unbewilligt gelassen, zuletzt aber die ganzen 328 Millionen, wo es sich doch nur um eine Formalität handelte, verworfen hätte. . . . Würde ferner von Genossen geäußert, daß es nicht Sache der Sozialdemokratie sei, sich um laufende Angelegenheiten zu bekümmern, so sei das falsch, denn die Sozialdemokratie wolle nicht verwirklichen, sondern umgestalten. Daß der Vollmar'sche Gedanke, daß die Sozialdemokratie sich als die Vertreterin aller Bedrückten, nicht nur der Interessen der Industriearbeiter geriren müsse, in seiner Ausgestaltung zu einer Umwidmung der Partei in eine radikale Volkspartei führen muß, liegt auf der Hand; das ist auch der einzige Weg, um der Sozialdemokratie den Eingang in die Kreise der Landbevölkerung zu ermöglichen. In der That hat die Vollmar'sche Rede in den agrarischen Kreisen ein begriffliches „Grünfeld“ verursacht. Es wäre nicht verwunderlich, wenn das Vollmar'sche Zukunftsgebilde bei dieser und anderen Parteien, die Ursache haben, den „unehrlichen Wettbewerb“ der Sozialdemokratie zu fürchten, die Neigung verliere sollte, die natürliche Entwicklung der sozialdemokratischen Bewegung durch einschneidende gesetzgeberische Maßregeln gegen die sog. Umfutzparteien zu führen.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Im ungarischen Magnatenhause begann am Dienstag die Beratung des Gegenwartes über die freie Religionsübung, welcher von dem Cardinal Schallach, dem serbischen Patriarchen Branowitsch und den rumänischen orthodoxen Bischöfen Metianu und Ropca gleich heftig bekämpft wurde. Der Kultusminister verteidigte den Entwurf auf das Warmste. Der salzburgische Bischof von Sals begünstigte die Reform, bekämpfte jedoch die Freigebung der Conventionslosigkeit. Bei der am Mittwoch fortgesetzten Beratung erklärte der Kultusminister den Gegenentwurf als eine Folge des Zeitgesetzes; in demselben sei keine sprunghafte Fortentwicklung zu erblicken. Wahrer Freiheitsmum

offenbare sich nicht nur in der Wahrung der eigenen Freiheit, sondern auch in der Anstrengung der Freiheit aller jener, mit denen man zusammenlebt. Graf Stefan Szapary und Graf Emerich Szecsenyi sprachen gegen die Vorlage, Graf Stefan Keglevich für dieselbe. Letzterer führte aus, daß man Conventionslosigkeit nicht mit Verlogenheit identifizieren dürfe. Der Präsident vertagte hierauf, da noch zahlreiche Redner vorgemerkt sind, die Weiterberathung auf Freitag. — Das ungarische Budget für 1895 wird nach einer Meldung der „N. Fr. Pr.“ mit einem Ueberschuß abschließen. Die Schlussabrechnungen für das Jahr 1893 ergaben einen Ueberschuß von 30 Millionen gegen den Voranschlag. — Das Mitglied des österreichischen Herrenhauses Graf Rudolf Chotek ist gestorben. — In der österreichischen Delegation antwortete Graf Kalnoky auf eine Anfrage des ungarischen Pacaf, welcher den Text einer 1882 mit Serbien abgeschlossenen Militärconvention verlas, daß der Text anonyf und von den Radikalen bereits in der Presse verbreitet sei. Eine serbische Militärconvention existire nicht und hätte auch keinen aktuellen Zweck. Im Jahre 1882 sei er bereits im Amte gewesen, habe aber ähnlichen nicht abgeschlossen. Es sei möglich, daß vor ihm eine Abmachung zur Sicherung Serbiens vorhanden gewesen, diese würde aber keine Gültigkeit mehr besitzen. Eine Abhidrität sei es jedoch, daß in derselben Serbien feindes Oesterreichs carte blanche bezüglich Bulgariens gelassen werde, wie Pacaf erwidert habe.

**Rußland.** Die russische Kaiserfamilie ist am Mittwoch Nachmittag zu Jalta (Südrußland) eingetroffen. — Ueber die Krankheit des Zaren hat sich Professor Leyden, wie wir der „N. Fr. Presse“ entnehmen, bei seinem kurzen Aufenthalt in Wien dahin ausgesprochen, daß der Kaiser allerdings an Bright'scher Nierenkrankheit leidet, aber doch in einer leichteren Form, die man zur Zeit nicht allzu pessimistisch aufzufassen brauche; eine acute Gefahr liege nicht vor. Der Verlauf sei ein sehr langsamer. Von dem Aufenthalt im Süden und namentlich von der Hebung des jetzt sehr gedrückten Gemüthszustandes des Zaren sei eine Besserung zu erwarten. Einen Schlaganfall hat der Zar nicht erlitten, auch urämische Erscheinungen sind nicht aufgetreten. Die „Neue Fr. Presse“ meldet weiter aus Prody: Der Zar verließ Montag die Station Zoolbonowo in Böhmen, die militärisch besetzt war. Alle anderen Jäger waren eingestellt. Der Aufenthalt dauerte zehn Minuten, während deren der Kaiser, dessen Ansiehn keineswegs den alarmirenden Gerüchten über seinen Gesundheitszustand entspricht, am Wagenfenster stand, ohne mit Jemandem zu sprechen. Die Kaiserin befand sich in einem anderen Wagen. Die Umgebung erzählt von einer fortwährenden Unruhe und Beängstigung des Zaren und von seinen unvermutheten Entschlüssen bezüglich der Reiseziele. — Einer Meldung der „Pol. Corr.“ aus Petersburg zufolge giebt der gegenwärtige Gesundheitszustand des Zaren zu keinen Besorgnissen Anlaß. Um das Vertreiben von übertriebenen Gerüchten zu verhindern, sollen drei offizielle Bulletins ausgegeben werden. Der Aufenthalt der tschechischen Familie in Livadia ist für den ganzen Winter in Aussicht genommen.

**Frankreich.** Ein neuer italienisch-französischer Grenzstreifenfall wird einem Pariser Blatt aus Nizza gemeldet. Danach sollen der Fortinspector Tourlet und der Maire von Saotages, Mitglieder der Abgrenzungs-Commission, von Carabinieri verhaftet worden sein. — Der Rücktritt des Generalgouverneurs von Algier, Cambon, ist nach dem Pariser Morgenblatt vom Mittwoch nunmehr zweifellos. Als sein Nachfolger wird Conlans genannt. — Die Nachricht von der Ermordung eines französischen Couriers in Marokko erklärt der Pariser

„Matin“ für unbegründet. — In der Madagaskar-Frage wird die Entscheidung darüber, ob es zu einer kriegerischen Expedition kommt, oder die französische Regierung sich zur Annahme des französischen Ultimatus entschließt, erst in einigen Wochen fallen. Die französische Regierung läßt offiziell mittheilen, daß der Abgeordnete Le Myre de Wilers frühestens in 12 Tagen in Tamatave sein kann. Die Regierung wird feierlich Entschluß fassen, ehe sie von dem Resultat seiner Schritte unterrichtet ist.

**England.** Der englische Ministerrath ist für Donnerstag plötzlich einberufen worden. Es verlaute, der Finanzminister Harcourt und der Kriegsminister Campbell-Bannermann, die sich vor Kurzem nach Paris begeben hatten, sind zurückberufen worden, Lord Holeybith ist aus Schottland zurückgekehrt. Nach einigen Wägungen sollen Meinungsverschiedenheiten mit Frankreich die Ursache sein. Andererseits wird mit größerer Wahrscheinlichkeit behauptet, daß die Vorgänge in Ostasien mit der pöblichen Einberufung des Ministerraths in Verbindung stehen. Das „Renteische Bureau“ meldet: Obgleich den Gerüchten über die Gründe der Einberufung eines außerordentlichen Ministerrathes noch immer eine sichere Grundlage fehlt, glaubt man jetzt, es handle sich mehr um die zum Schutze der britischen Interessen im fernem Osten zu ergreifenden Maßnahmen, als um die Madagaskarfrage; auch sei eine Verstärkung der Garnison in Hongkong, sowie der britischen Marine in den chinesischen Gewässern in Aussicht genommen. Die indische Regierung soll 7000 Mann zur Einschiffung nach Hongkong bereit halten. Diese Maßregeln können nur veranlaßt sein durch die in China überhand nehmende Verächtigung und Verfolgung der Fremden. Es klingt daher auch ganz glaublich, wenn einzelnen Zeitungen gemeldet wird, England solle Deutschland, Frankreich und Rußland einen Vorschlag zu einem gemeinsamen Vorgehen in den chinesischen Vertragsäben gemacht haben. — Wie der „Frankfurter Zeitung“ aus London gemeldet wird, hatte der chinesische Vertreter eine stundenlange Konferenz im Auswärtigen Amt. Dem Vernehmen nach habe derselbe vorgeschlagen, Rußland und Frankreich sollten gleichfalls Schutztruppen nach den Vertragsäben absenden; China würde sich dem nicht widersetzen. — Ein Wollfisches Telegramm vom Donnerstag Abend meldet als Ergebnis der Ministerkonferenz das vollständige Einverständnis der Minister darüber, den dem Kabinete vorgelegten Plan zum Schutze der britischen Unterthanen in China anzunehmen. — Zum Lordmayor von London wurde am Mittwoch das bisherige Stadtoberhaupt Sir Joseph Penals wiedergewählt.

**Dänemark.** Das neue dänische Budget für 1895/96 veranschlagt die Einnahmen auf 62 800 000 Kronen, die Ausgaben auf 61 800 000 Kronen, so daß der Budgetentwurf einen Ueberschuß von etwa einer Million aufweist. Die Reservefonds des Staates belaufen sich auf 17 850 000 Kronen.

**Sudan.** Aus dem Sudan meldet das „Journal Egyptien“, der ehemalige Statthalter von Sobek, Kaba, gegenwärtig Sultan eines Stammes in der Gegend des Nijadabres, werde die Mahdisten von Westen aus mit einer bedeutenden Armee angreifen und werde als Belohnung das Gebiet erhalten, um das es sich in der englisch-belgischen Convention vom 12. Mai handelt. Italien solle außer Kassala Feilach erhalten.

**Holland.** In den letzten Kämpfen auf Lombok ist nach einer amtlichen Meldung der Sohn des Sultans von Lombok, der für den Thronfolger galt, am 29. September gefallen.

## Deutschland.

Berlin, 5. October. Der Kaiser beabsichtigt, sich auf Schloß Hubertusstock vom 5. bis 12. d. M. aufzuhalten und am 13. d. M. wieder im Neuen Palais einzutreffen. Am 14. d. wird der Kaiser zum Besuch der Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichshof erwartet, er wird dort übernachten und am 15. October nach Darmstadt und Wiesbaden weiterreisen. Am 17. soll in der Ruhmeshalle die Regelung von 132 Fahnen für die vierten Bataillone und am nächsten Tage die Weiße derselben vor dem Denkmal Friedrichs des Großen in feierlicher Weise stattfinden, wozu an sämtliche regierende deutsche Fürsten Einladungen ergangen sind. — Am Mittwoch hörte der Kaiser den Vortrag des Staatssecretärs des Reichsmarineamts und empfing den Vorkapitän in Petersburg, General v. Werder.

(Das preussische Staatsministerium) wird, wie die „Nat.-Ztg.“ mittheilt, nach der in einigen Tagen bevorstehenden Rückkehr des Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg, der in den nächsten Tagen mit dem Kaiser in Hubertusstock zusammentrifft, unter Mitwirkung des Reichszanlers Grafen

Caprivi sich über die schwebenden Tagesfragen schlüssig machen.

(Der Bundesrath) trat am Donnerstag zu einer Plenarsitzung zusammen. In dieser Sitzung wurde der Vorlage betreffend die Vornahme einer neuen Berufs- und Gewerbebeziehung im Jahre 1895 die Zustimmung ertheilt. Der Bundesrath wird sich der „Post“ zufolge zunächst mit Verwaltungsmaßregeln beschäftigen. Die Vorlage betreffend die Tabakfabriksteuer wird in späterem Stadium dem Bundesrath zugehen.

(Zur Regelung und Weiße der für die vierten Bataillone bestimmten Fahnen) sind sämtliche commandirenden Generale und Regimentcommandeure befohlen worden. Ferner werden von jedem Regimente ein Offizier, ein Unteroffizier für die Fahne und noch ein zweiter Unteroffizier bei der Fahne zugegen sein.

(Für den Oberpräsidenten von Seydewitz), der beabsichtigt seinen Abschied nachgedacht hat, wird in der ganzen Provinz Schlesien durch die Behörden ein Silberfahrgesammelt. An Staats- und Gemeindebeamte der verschiedensten Zweige gelangen nach der „Köln. Zeitung“ schriftliche Auforderungen zu einer Beifeuer, wobei gleich der Mindestbetrag angegeben wird in Höhe von 5 bis 20 Mk. Mit Recht wird die „Köln. Ztg.“ die Frage auf, ob es überhaupt angemessen sei, einem Beamten von günstiger Vermögenslage und hohem Alter einen Silberfahrg zu überreichen. Zweckmäßiger würde es sein, den Betrag der Sammlung einer Stiftung zu überweisen. — Uns würde es überhaupt nicht angemessen erscheinen, wenn etwa Behörden auf ihre Untergebenen bei dieser Sammlung eingewirkt haben sollten.

(Ueber die Befetzung der Oberpräsidentenposten in Preußen) bringt der „Hamb. Corr.“ einen Artikel, in welchem er die für die Auswahl der Oberpräsidenten bisher beobachteten Gepflogenheiten erörtert. Er unterscheidet drei Kategorien bei der Auswahl der Oberpräsidenten: erstens frühere Minister, wie bei den Oberpräsidenten v. Achenbach, v. Pufftamer, v. Gohler und dem früheren Oberpräsidenten Grafen Eulenburg, der dann wieder Minister geworden ist; zweitens die aus der Beamtenkarriere emporgestiegenen Oberpräsidenten, fünf von den zwölf vorhandenen, drittens sozial und politisch hervorragende Eingeseffene der ohne regelmäßige Beamtenlaufbahn, wie Bismarck, Graf Stolberg, v. Wilmowitz und neuerdings Fürst Hagfeldt in Schlesien. Von dem Fürsten Hagfeldt wird gelagt, daß sein correctes Verhalten als gläubiger Katholik nicht am wenigsten mit zu seiner Berufung als Oberpräsident von Schlesien beigetragen habe. Der „Hamb. Corr.“ meint, daß Berufsbeamten thum neuerdings mehr zurücktrete und namentlich die Wahl sich mehr auf sozial und politisch ausgezeichnete Eingeseffene der Provinz lenke. Die Behauptung, daß die preussische Verwaltung wesentlich eine Domäne des altpreussischen Grundbesitzenden Kleinadels sei, treffe in Bezug auf die Oberpräsidenten nicht zu. Von ihnen stammen fünf aus bürgerlichen Familien, zwei gehören dem neuerschaffenen Beamtenadel an und von den übrigen fünf lassen drei auch nicht unter jene Kategorie.

(Ueber die Vorgänge auf der Oberfeuerwerferschule) erklärt der „Reichsanzeiger“, könne vor beendiger Untersuchung Weiteres kaum gesagt werden. Der Heeresverwaltung liege es sehr fern, das lebhafteste Interesse der Bevölkerung an der Armee durch eine grandblässliche Geheimniskrämerei gering zu schätzen. Der „Reichsanzeiger“ fährt dann fort: „Wenn im vorliegenden Falle das Publikum durch die im Laufe des Sonntags verbreiteten abenteuerlichen Gerüchte und unbeglaubigten Nachrichten von hochverrätherischen, anarchischen oder sozialdemokratischen Kundgebungen in der Armee peinlich berührt und beunruhigt worden ist, fällt die Schuld lediglich auf die Urheber dieser Nachrichten zurück.“ Es handle sich ausschließlich um „grobe Ausschreitungen gegen die Gesetze der militärischen Disziplin.“ Was der „Reichsanzeiger“ hier sagt, trifft offenbar auch den Bericht der „Kreuzzeitung“.

(Zur Tabaksteuerfrage.) Bei der Gewißheit, daß dem Reichstag wieder ein Tabaksteuergesetz vorgelegt werden soll, und bei der in gewissen Kreisen noch immer vorhandene Meinung, Deutschland mit dem Tabakmonopol zu beglücken, dürfte ein in der „Deutschen Tabak-Zeitung“ veröffentlichter Aufsatz über die Einführung des Tabakmonopols in Frankreich unter Napoleon I. von Interesse sein. Durch diesen nach authentischen Quellen gearbeiteten Aufsatz wird zweierlei konstatiert: erstens, daß die Stiftung der Tabaksteuer auf eine bessere Bezahlung ihres Produkts eine Aufhebung war, so daß der Tabakbau in Frankreich um etwa 60 pCt. zurückging und der vorher sehr bedeutende Export fast ganz aufhörte, und daß zweitens der bei der Einführung im Jahre 1812 auf 80 Millionen Francs geschätzte Ertrag die

Summe erst nach mehr als 30 Jahren erreichte. Wenn man auf den jetzt sehr hohen Ertrag hinweist, so darf man nicht vergessen, daß dieser nur dadurch erzielt worden ist, daß Napoleon III. auf eine sehr raffinierte Weise die Soldaten zu Raucher gemacht hat.

(Zum Kampf gegen den Umsturz.) Die „Münch. Allg. Ztg.“ läßt sich in ihrer Donnerstags- Nr. also vernehmen: „Wenn die Aktion (gegen die Umsturzparteien) auf nichts Anderes hinausläuft, als auf die Einführung einiger neuer Paragraphen in das Vereins- und Versammlungsrecht, so könnte man sich die ganze Mühe ersparen; dadurch, daß einige Versammlungen mehr aufgelöst werden, wird die Sozialdemokratie in ihrem Siegeszuge nicht behindert. Es handelt sich jetzt darum, der Bevölkerung zum Bewußtsein zu bringen, daß nunmehr mit dem bisherigen System gebrochen und der Kampf gegen die Sozialdemokratie auf der ganzen Linie aufgenommen werde. Nur wenn die ganze bürgerliche Gesellschaft, durch die Kampfsignale der neuen Aera aus ihrem Schlafe geschreckt oder aus ihrer pessimistischen Gleichgültigkeit aufgerüttelt, in die Verteidigungsstellung eintritt, kann es gelingen, die Sozialdemokratie wirklich zu werfen.“ Der „Bruch mit dem bisherigen System“ — das ist eben für die Politiker vom alten Kurs die Hauptsache.

(Eine Empfehlung des Staatsfreiges.) Prof. Konstantin Koepler, den der neue Kurs aus der Leitung der offiziellen Presse befehligt, hat seine unwillige Mühe benutzt, seine Ansichten über die Sozialdemokratie und die Bekämpfung derselben in einer Broschüre eingehend darzulegen. Herr Koepler, der ursprünglich der nationalliberalen Partei angehörte, weiß gegen die Sozialdemokratie nur ein einziges Mittel, nämlich die — Diktatur. „Wägen, schreibt er, Männer aller Volkstheile von angehener Berufsstellung sich an den Kaiser wenden mit der Bitte, daß er den Bundesrath veranlasse, auf drei Jahre die gesetzgebende Gewalt an sich zu nehmen.“ In dieser Zeit kann dann die soziale Frage gelöst werden und nebenbei auch — das ist wohl des Pudels Kern — die Agrarfrage, von der ihm die den Agrariern denkbar günstigste Lösung vorschwebt. — Jedes Wort der Kritik an diesem Elaborat scheint uns überflüssig. Als im 80. Jahre ein Philosoph, wie Herr E. Hartmann, eine zehnjährige Diktatur — natürlich des Fürsten Bismarck — als den einzigen Ausweg aus den damaligen Verwirrungen anpries, konnte man sich darüber in dem Gedanken beruhigen, daß ein Philosoph nicht die Pflicht hat, Politiker zu sein. Aber ein Professor der Geschichte, der jahrelang in Professuren und Zeitungen die Politik des Fürsten Bismarck vertreten hat, als Vorkämpfer eines Staatsfreiges — das ist eine bedauerliche und zugleich räthselhafte Erscheinung. Vielleicht würde man klarer sehen, wenn Herr Koepler nicht verschwiegen hätte, wenn er sich während dieser Diktaturperiode als — Reichszanler vorstellte. Graf Caprivi wird es wohl nicht sein.

(Die „Post“) behauptet, daß der gegenwärtige Conium von Saccharin bereits den Verbrauch von 800 000 Centner Zucker erzeuge, so daß der Reichskasse eine Einnahme von 7 Millionen Mark an Verbrauchssteuern entgehe. Sie verlangt demnach, daß sobald als möglich das Saccharin mit einer seiner Süßkraft entsprechenden Verbrauchssteuer belegt werde.

(Von der Marine.) Die Formierung eines Kreuzergeschwaders, bestehend aus den Kreuzerkorvetten „Trene“, als Flaggschiff, „Arbona“, „Marie“ und „Alexandrine“ ist nunmehr angeordnet worden.

## Provinz und Umgegend.

† Wie reich muß ein Commerzienrath sein? Für einen Fabrikanten in Halle a. S., der Jahre lang Mitglied der städtischen Behörden ist, der Handelskammer, dem Landesbahnrath und mehreren Bezirksbahnrathen angehört, war nach der „Ziff. Ztg.“ von zutünftiger Stelle die Verleihung des Commerzienraths-Titels beantragt worden. Dieser Antrag wurde vom Regierungspräsidenten im Hinblick auf die Verdienste, die sich der betreffende Herr um die Entwicklung des Verkehrs, sowie von Handel und Industrie anerkanntermaßen erworben hatte, lebhaft befürwortet. Der Ober-Präsident lehnte jedoch die Weitergabe des Antrags mit der Motivirung ab, daß der Betreffende — der nebenbei bemerkt ein fundirtes Vermögen von über einer halben Million Mark besitzt — „nur ein Einkommen von jährlich etwas über 30 000 Mark habe.“ Nach einer Verfügung des Handelsministers aus dem Jahre 1890 könne die Verleihung des Titels Commerzienrath aber nur für solche Personen beantragt werden, die im Besitze eines sehr erheblichen Vermögens seien.

**Feldverpachtung in Merseburg.**

Dienstag den 9. d. M., nachmittags 3 Uhr soll im Gasthause zur Rube hier ein am Zeuzigen Hofe geleg. Acker von ca. 8 Morgen, zu Kartoffelfeld passen, sowie ein Acker von ca. 15 Morgen, am Hühnerweg beleg, den Littenbergerischen Erben gehörig, in einzelnen Parzellen bezw. im Ganzen meistbietend verpachtet werden, wozu ich Buchliebhaber hiermit einlade.  
Merseburg, den 4. October 1894.

Carl Rindfleisch,

vereid. Auctions-Commisarius u. Gerichts-Exeutor.

**Feld- und Wiesenverpachtung in Lössen.**

Die der Frau Gustavine Sander in Lössen gehörigen, in dastiger und Menckauer Für beleghenen Feld- und Wiesenparzellen von zusammen ca. 85 Morg. sollen

Dienstag den 9. October er., nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zu Pöfen

im Einzelnen oder zusammen auf die Zeit vom 1. October 1894 bis dahin 1900 verpachtet werden, wozu Buchliebhaber erachtet einlade.  
Merseburg, den 1. October 1894.

G. Höfer, i. A.

**Haus-Verkauf.**

Ein an der Halleischen Straße beleg. herrschaftl. eingerichteter, 2 stöck. Wohnhaus mit schönem Garten ist sof. preiswerth zum käuflich. Zahlungsbetrag zu erst durch

G. Höfer, Hofmarkt 8.

**Bauergruts-Verkauf.**

In nächster Nähe Merseburgs ist ein im gut. Zustande befindl. Bauergrut mit ca. 26 Morg. Feld und Wiese nebst allem lebendem und todt. Inventar und Ernte sof. preiswerth zu verkaufen durch

G. Höfer in Merseburg.

**Wohnungs-Veränderung.**

Meinen werthen Kunden die ergebene Mittheilung, daß ich nicht mehr Hälterstraße Nr. 18, sondern

Hälterstraße Nr. 12a

wohne. Für das mir in so reichem Maße geschehene Vertrauen und Wohlwollen bestens dankend bitte ich, mir dasselbe auch in der neuen Wohnung übertragen zu wollen.

Friedrich Graumann, Schuhmachermeister.

Seit dem 1. October 1894 bin ich als Gerichtsvollzieher an das königliche Amtsgericht zu Merseburg versetzt worden u. befindet sich meine Wohnung Pauchstädter Str. 15, 1 Treppe.

Meyer,

Gerichtsvollzieher in Merseburg

**Wasserkuchen,**

täglich frisch, in bester Güte empfiehlt P. Weber, Georgstr. 4.

**Damenmäntel**

lasse ich in meiner Arbeitsstube modernisiren und übernehme die Änderungen auch bei Mänteln, die nicht aus meinem Geschäfte entnommen sind, bereitwillig.

Adolf Schäfer.

**Hutfedern**

werden schnell und sauber gekauft gr. Ritterstrasse 25.

**Dank.**

Meine Tochter litt 7 Monate an heftigen Unterleibschmerzen. Der Appetit als auch ihre Körperkräfte nahmen von Tag zu Tag mehr ab und konnte trotz ärztlicher Hilfe das Leben nicht bestreiten werden. Ich wandte mich nun an Herrn Dr. Volbeding, prakt. homöopathisch. Arzt in Duffeldorf, Königallee 6, welcher sie in vier Wochen heilte.  
Martinsbaum bei Ergoldsbach in Niederbavern.  
Kaver Auer.

**Holzschuhe,**

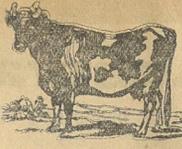
mit Fils gefüttert, von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten empfiehlt zu den billigsten Preisen

H. Bergmann, Markt 30.

Mein Geschäftsbüro befindet sich

Breitstraße 7.

F. W. Benneke, Theaterlich-Geschäft.



**Hochfeine Röhre und Färsen stehen von Sonnabend den 6. d. M. ab zum Verkauf.**  
**Rottkowsky.**

**Achtung!**

Einem hiesigen sowie reisenden Publikum ergebenst zur Nachricht, daß Herberge und Fremden-Verkehr nach wie vor von mir Saalstrasse 13. Gasthof zum schwarzen Ross, weiter geführt wird.  
Achtungsvoll  
B. Minkmar.

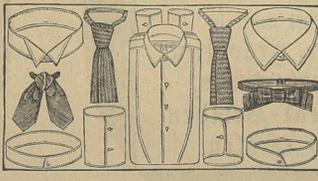


**Gasöfen D.-R.-P.**

von der Stadt Brüssel als bestes System ansprohbt und mit 6000 Frs. prämiirt; neuerdings wesentlich vervollkommen; 15 000 in Betrieb, mit neuem Muschelreflektor. In jeder Größe und Sillart, mit eisernen und Majolika-Manteln. Prospekte franco.

J. G. Houben Sohn Carl, Aachen. Fabrikant des Aachener Badeofens für Gas Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

**Ad. Schäfer, Merseburg,**



empfehl. vorzüglich gearbeitete fertige Wäsche für Herren, Damen, Kinder. Oberhemden als Specialität. Kragen, Manschetten, Shlipse. Uebernahme ganzer Ausstattungen jeder Größe bei billiger Preisstellung und grösster Leistungsfähigkeit.

**Geschäftsübernahme.**

Meinen werthen Kunden zur gef. Nachricht, daß ich mein Schnitt- und Wollwaaren-Geschäft Herrn J. Knoch aus Gotha abgetreten habe. Indem ich für das mir in reichem Maße bewiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch meinem Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
P. Ortmann's Ww.

Bezugnehmend auf Obiges erlaube mir einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß ich das

Schnitt- und Wollwaaren-Geschäft der Wittve P. Ortmann käuflich übernommen habe und unter der Firma

J. Knoch, P. Ortmann's Nachfolger, weiter führe. Mein Geschäftsprinzip wird sein, nur gute Waare zu möglichst billigen Preisen zu liefern. Ich bitte um recht zahlreichen Besuch und zeichne  
Hochachtungsvoll

J. Knoch, P. Ortmann's Nachfolger, Markt Nr. 5.

**Verein ehemaliger 72er.**

Sonnabend den 6. October, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthof zum preussischen Adler.

Alle ehemalige Kameraden aus Merseburg und Umgegend, welche gesonnen sind dem Vereine beizutreten, werden gebeten, sich unter Mitbringung ihrer Militärpapiere ebendasselbst einzufinden.  
Der Vorstand.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein

Lacirer, Maler- und Anstreichergeschäft von Fischerstraße 10 nach meinem mit käuflich erworbenen Stamme

Apothekerstrasse Nr. 2 verlegt habe. Gleichzeitig empfehle mich zu allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten bei billigster Preisabrechnung.  
Hochachtungsvoll

H. Hentschel, Dekorationsmaler und Lacierer, früher Geschäftsführer des Herrn G. Lechte, Merseburg, den 1. October 1894.

Wohnungs-Veränderung. Meinen werthen Kunden von hier und Umgegend zeige ich hierdurch an, daß ich nicht mehr Schmalstraße Nr. 24, sondern

Johannisstraße Nr. 2 wohne und bitte auch fernerhin um gereigten Zuspruch.  
A. Wüsteneck, Schuhmachermeister.

**Special-Butterhandlung von Ida Rössner,**

Delgrube Nr. 7. empfiehlt ff. holländische Süßrahm-Margarine „Solbutto“

1/2 Pfd. zu 40, 45 und 50 Pf., auf Wunsch gefornit, sowie Schweizer-, Sölländer-, echten Limburger, Stanger-, Sarzer und div. andere Käse.

Alles hochfeine Waare. Marinirte Serringe und Rollmöps täglich frisch.

**Oelgrube Nr. 7.**

Nur 12 monat. aufsammlerfolg u. je einer am Ersten jeden Monats stattfindenden grossen Ziehungen, in welchen jedes Los sofort ein. Treffer sicher erhält. Der Teilhaber kann durch Ziehen von dem in Treffer 3 Mark 500000, 400000, 300000 etc. zur Auszahlung gelangenden ca

20 Millionen bis ca. Mark 20000, 15000, 10000 etc., mindestens aber nicht ganz den halben garantierten Einsatz gewinnen. Prospekte und Ziehungslisten gratis. Jahresbeitrag für alle 19 Ziehungen Mk. 120. — oder pro Ziehung nur Mk. 10. — die Hälfte davon Mk. 5. — ein Viertel Mk. 2.50. Anmeldungen bis spätestens den 28. jeden Monats. Allgemeine Zeichnungs-Stelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M.

**Ia Rothwild,**

als Rücken, Keulen, Blättchen und Kochfleisch, empfiehlt in ganzen Stücken und auch stundweise zum billigen Preise

E. Wolff.

**Kleiderstoffe**

führe ich in gediegener Auswahl und verkaufe diese zu billigen Preisen. Als Neuheiten empfehle Chevlots, Engl. Bocker, Fantasie-Crêpe, Damassés, Blockcaros, Chevlots-Noppé etc.  
Adolf Schäfer.

**Brennspiritus Ia,**

hochprocentige Waare, empfiehlt billigst Richard Schurig, Oberbreitstraße 4.

**Fertige Särge**

empfehl. billig Ed. Benke, Tischlermeister, Saalstraße 13, Gasthof zum schwarzen Ross.

Sie husten nicht mehr bei Gebrauch der berühmten



anerkannt bestes im Gebrauch, billiges bei Düten, Delfterich, Naturb und Verschleimung. Gibt in Rod. 25 Pf. in den Niederlagen bei Otto Glasse, Schmalstr., und P. Göhlich, Neumarkt.

# In endloser Auswahl

sind die Neuheiten der Saison in allen Abtheilungen meiner bedeutend vergrößerten Verkaufsräume (360 □ Meter Gesamtfläche) zur Auslage gelangt.

In Folge des gesteigerten Bedarfs und der dementsprechend umfangreichen Abschlüsse in den ersten Fabriken sind die **Verkaufs-Preise** für alle Artikel bedeutend ermässigt und

## unerreicht billige am Platze.

**Merseburg,**  
Entenplan 3,  
Parterre, I. u. II. Etage.

Verkaufs-Häuser  
**Otto Dobkowitz.**

**Weissenfels,**  
Nicolaistr. 22,  
im Hause der Firma Wilh. Kranig.

Manufactur-, Modewaaren-, Teppich-, Herren- u. Damen-Confections-Geschäft,  
Leinen- und Ausstattungs-Magazin.

**Hallesche Kleiderfabrik**  
Merseburg, Rossmarkt 6.  
Größtes  
**Special-Geschäft**  
für  
**Herren-, Knaben-  
und  
Arbeiter-Garderobe.**

**Hallesche Kleiderfabrik**  
(Inh.: W. Goldstein),  
Merseburg, Rossmarkt 6,  
Großes Lager in  
**Wäsche, Cravatten,  
Sportartikeln,  
Normal-Hemden  
und -Hosen.**

**Hallesche Kleiderfabrik**  
Merseburg, Rossmarkt 6.  
Größtes Lager  
in- u. ausländischer Tuche  
zur  
**Anfertigung  
nach Maß.**

# Geschäftsaufgabe.

## vollständiger Ausverkauf.

Anderer Unternehmungen halber

Für sämtliche Waaren enorm billige Preise.

Merseburg.

H. Agte, Oelgrube 20/21.

**Ed. Klauss,**

(Silberne Staatsmedaillen.)



**Merseburg,**

(Fernsprecher 27.)

empfiehlt sich zur Lieferung von:

**Engl. und Westf. Anthracit, Westf. und Sächs. Steinkohlen, Gascok, Grudecok, Böhmisches Kohlen, Brikets, Presssteine, Bäckerkohlen, Holzkohlen, Brennholz,**

**Kohlenmünder, sowie von Kaiseröl, Petroleum, Solaröl, Kübböl, Gasolin.**

**Beste Vorzügliche Waare. — Prompte Bedienung. — Keines Gewicht.**

**Baumaterial, Landwirthschaftliche Bedarfsartikel, Desinfectionsmittel, Maschinenöl, Wagenfett, Lederfett, Huffett.**

**Germanische Fischhandlung.**

Frisch auf Eis  
Schellfisch, Seehecht,  
Neue Sendungen  
Bücklinge, Fludern,  
Aale, Schellfische, Bratheringe, Sardinen  
empfiehlt  
**W. Krämer.**

1000 Brielearten, ca. 160 Sorten, 60 Pfg. — 100 verschiedene überseefische 2,50 Mk. — 120 bessere entopfähige 2,50 Mk. bei **G. Zeehmeyer, Alsenberg.** Anlauf. Teulch.

**Ballblumen**

empfiehlt billigt  
**P. Renno, Oelgrube 26.**

**Butterpulver** von **stov. Doppelhalle a/S.** erleichtert d. Buttern, vermehrt d. Ausbeute. Doje à 25 u. 50 Pfg., echt bei **Carl Herfurth, Dreiteilstraße.**

**Reisfüttermehl,** von Mk. 3,— pr. 50 Ko. an, nur waggonweise, **G. & O. Lüders, Dampfriesmühle, Hamburg.**

**Wohnungs-Veränderung.**

Meine Wohnung befindet sich von heute ab

**gr. Ritterstraße 15, parterre,**

Eingang zum Thorweg.  
**Werge, Schornsteinfegermstr.**

Hierzu zwei Beilagen.

**Vom asiatischen Kriegszustand.**

Dem Kriegszustand in Ostasien wird ein weiteres Vordringen der Japaner gemeldet. In Tientsin verlautet nach dem „Meisterchen Bureau“, daß eine japanische Flotte am 28. September 10 Meilen von Shan-hai kwan, welches etwa 200 Meilen von Peking entfernt liegt, gesehen worden sei. Große chinesische Streitkräfte seien in diesen Tagen dorthin geschickt, um eine Landung zu verhindern. Nach einer amtlichen Depesche sind 5000 Japaner in der Nähe der Postst.-Bat an der russischen Grenze angekommen. — Die japanische Avantgarde hat nach der „Central News“ alle Nordpässe Koreas besetzt. Die Rückzugslinie von Pjöng-yang zeigt ein Bild furchtbarer Verwüstung. Die Chinesen plündern die Dörfer, verbrannten die Ernte und ermordeten die Koreaner, deren Leichen furchtbar verfault worden.

Die verrotteten Zustände Chinas kommen nach den letzten vernichtenden Niederlagen immer mehr ans Tageslicht. Wir haben einem Theil unserer Leser bereits ein Telegramm aus Shanghai mitgeteilt, wonach die feindliche Stimmung gegen die Fremden in Peking zunimmt. Die chinesischen Behörden finden es schwierig, den Ausbruch von Unruhen zu verhindern. Die feindlichen Persönlichkeiten in Peking fürchten, daß die Stadt, falls die Japaner gegen dieselbe vorrücken, eingenommen werde, da den Soldaten in Folge ihrer Unzufriedenheit mit dem bestehenden Regime nicht zu trauen sei.

Nachträglich verlautet, daß die Japaner nach Einnahme der chinesischen Position einen von zahlreichen Toten umgebenen reich gekleideten toten Offizier gefunden haben, in dessen Tasche sich Dokumente mit der Aufschrift „An den commandirenden General der chinesischen Streitkräfte in Korea“ fanden, darunter Briefe der Frau des Generals, die keinen Zweifel daran lassen, daß der Todte der General Tschu war, den man mit den fliehenden Chinesen entkommen glaubte. General Tschu wurde von den Japanern mit militärischen Ehren inmitten seiner Soldaten begraben.

Die Londoner Abendblätter vom Mittwoch bringen eine Depesche aus Shanghai, wonach der Gouverneur der Provinz Kirin über die Landung einer japanischen Truppenmacht bei Longchuan berichtet hat.

In China setzt man viele Hoffnungen auf die Rehabilitirung des Prinzen Kung, des seit vielen Jahren in Zurückgezogenheit lebenden und in Ungnade befindlichen Onkels des Kaisers, der jetzt zum Präsidenten des Auswärtigen und der Admiralität, sowie neben Li-Hung-Tschang zum Mitleiter der Kriegsoptionen ernannt ist. Man sieht darin den Sturz oder zum mindesten die Reststellung der altchinesischen Partei am Peking Hofe und einen Triumph Li-Hung-Tschangs. Prinz Kung, der im Jahre 1873 wegen seiner Reformthätigkeit in Ungnade fiel, ist indeß heute ein fünfjähriger Greis.

Die Londoner Blätter veröffentlichen eine Depesche aus Hankow, wonach beinahe alle Truppen aus der Provinz gezogen sind. Die Behörden seien machtlos gegen die aufrührerischen Kundgebungen der Volksmenge. Der englische Consul in Hankow habe gerathen Frauen und Kinder nach Shanghai zu bringen.

Laut telegraphischer Meldung aus Yokohama haben die dort seit einigen Tagen vermittelten deutschen Kriegsschiffe Befehl erhalten, sich nach den nordchinesischen Häfen zu begeben. Von der Unsicherheit in China zeugt auch die Meldung, daß die fremden verkörperten Beamten im Soldatendienst zu Peking mit ihren Familien die Stadt verlassen infolge der unruhigen Lage und der allgemein herrschenden fremdenfeindlichen Stimmung, welche bereits verschiedene Angriffe auf Europäer zur Folge hatte. In Hankow haben die Zollbeamten ein kleines Freiwilligen Corps gebildet, das Vertrauen ist dort durch die Ankunft des englischen Kanonenbootes „Est“ wiederhergestellt worden.

Die japanische Regierung hat beschlossen, eine Anleihe im Auslande aufzunehmen. Der Betrag der Anleihe ist noch nicht bekannt. Die Anleihevorlage wird unverzüglich dem Parlament zugehen. — Der Aufstand des Tokogastammes in Korea ist von den japanischen Truppen niedergeworfen worden. — Dem „Newport Herald“ wird gemeldet, daß eine japanische Flotte von 17 Schiffen den Peischilgolf bloßirt.

Ein eigenthümlicher russisch-englischer Zwischenfall wird aus den japanischen Gemässern gemeldet. Der Befehlshaber des dort stationirten russischen Geschwaders, dem ein britisches Kriegsschiff folgte, ließ seine Schiffe plötzlich zum Weichen machen. Durch ein Signal gab der Russe dem Briten zu verstehen, daß er Feuer geben werde, wenn dieser es nicht aufbehe, ihm zu folgen. Der britische Admiral war entsetzt, als er von dieser

Drohung hörte, und verlangte Aufklärung, worauf der russische Admiral bemerkte, die Engländer seien ihm beständig gefolgt, so daß er diese Ueberwachung als einen Akt der Kriegsführung angesehen habe.

**Deutschland.**

— (Im Rieker „Liberalen Verein“) der im Sinne des Zusammenwirkens aller freimüthigen Gruppen thätig ist, hat letzten Montag der Vorstehende, A. Niepa einen Vortrag über die politische Lage gehalten, in dem er sich auch über den Ansturm der Konservativen und National-liberalen gegen den Reichskanzler aussprach. „Fragen wir, führte der Redner aus, angeht diese Bewegung, was ist denn eigentlich dem Reichskanzler zur Last zu legen? Bekanntlich ist Caprivi im März 1890 an die Stelle des Fürsten Bismarck getreten. Vergleichen wir die gegenwärtigen Zustände mit denen von vor fünf Jahren, so müssen wir sagen, es sind Vortheile unverkennbar. Wir sehen nicht mehr unter dem Banner des Sozialistengelezes, wir haben keinen Zollkrieg mehr, der unsere eigene Arbeit ruiniert, unseren Absatz nach dem Auslande beeinträchtigt, die unsrer Handelsverträge, sogar mit Rußland, die unser Abgabegeld nicht beschränkt, sondern sogar erweitert haben. Es kommt hinzu, daß die neue Militärvorlage uns zwar erhöhte Lasten auferlegt hat, daß uns aber zum ersten Male eine Kompensation für dieselbe gegeben ist, und zwar in Form der zweijährigen Dienstzeit, eine Forderung, welche die freimüthige Partei seit einem Menschenalter erhoben hat. Die ganze Art und Weise, wie der Reichskanzler die Geschäfte führt, nicht vortheilhaft ab gegen die Bismarck'sche Methode. Caprivi befolgt den Grundsatz, das Gute zu nehmen, wo er es bekommen kann, er hat es abgelehnt, sich auf den Stuhl irgend einer Partei zu setzen, sondern er will zwischen den Parteien stehen bleiben. Es ist ihm gelungen, diese Position wenigstens im Reich zu halten.“ In Preußen dagegen sei in Folge des Scheiterns der Volksschulvorlage eine Trennung des Postens des Ministerpräsidenten vom Reichskanzleramt erfolgt. Aus dieser Trennung mußte nothwendig ein Gegensatz entstehen. Herr Miquel sei gegenwärtig der allmächtige Mann in Preußen. Was jetzt geplant werde, sei nicht zu ersehen. Der Reichstag aber werde wieder ein Ausnahmegezet nach einer Beschränkung unserer Verfassungsmäßigen Rechte bewilligen. Bei einer Auflösung aber werde die Regierung zweifellos den Kürzeren ziehen. Wenn der neue Reichstag zusammenkomme, würden die Sozialdemokraten nichts verloren haben, sondern diejenige Partei, auf deren Unterstützung die Regierung angewiesen sei.

**Provinz und Umgegend.**

□ Halle, 3. Oct. (Schwurgericht.) Der Arbeiter Johannes Knot aus Järing in Bayern, 18 Jahr alt, noch nicht bestraft und der Knecht Franz Hasler aus Schlegel in Schlesien, noch nicht ganz 18 Jahre alt, ebenfalls unbestraft, beide in Haft, beide angeklagt des Straßenraubes. Beide Verurtheilten befanden sich auf der Wandererschaft von Eilenburg aus zusammen mit dem Schneidergesellen Anton Soeba. Am 23. August trafen sie bei Delitzsch ein und lagerten sich an der Landstraße in einem Chauffeegebraten, um zu ruhen. Dem vor Mächtigkeits eingeschlafenen Schneidergesellen banden die netten Knechtcollegen beide Beine mit einem Strick zusammen, entriß ihm die Uhr gewaltsam und eilten davon. Soeba gelang es, sich seiner Bande bald zu entziehen und die Räuber zu verfolgen. Mit Hilfe der Einwohner eines nahe bei Delitzsch gelegenen Dorfes gelang es, die Verurtheilten einzuholen, ihnen den Raub abzunehmen und der Ortsbehörde zu übergeben. Beide Angeklagte bezogen große Reue und baten um milde Bestrafung. Die Geschworenen nahmen nicht Straßenraub, sondern einfachen Raub an und bewilligten auch milde Umstände, die in dem jugendlichen Alter und der bisherigen Unbescholtenheit der Angeklagten gefunden wurden. Knot erhielt 1 1/2 Jahr, Hasler 1 Jahr Gefängnis. — Die Sache wider den Cigarrenmacher Ernst Lehmann aus Brehna wegen wissentlich falscher Aufschuldung und Meineid wurde wegen Ladung weiterer Zeugen vertagt.

□ Halle a/S., 4. Oct. Ueber das Vermögen des Wahlenbesizers August Schramm zu Ammendorf bei Halle, früher Weidhändler hier selbst, ist das Concursverfahren eröffnet und der Verbands-ernannt Brandt hier selbst zum Concursverwalter ernannt worden. Man spricht von einer Unterbilanz von etwa 200 000 Mark. Schramm hat sich am Montag von zu Hause entfernt und ist bis jetzt nach dort nicht zurückgekehrt. Ob er geflüchtet ist oder sich ein Leid angethan hat, darüber fehlt bis jetzt jeder Anhaltspunkt.

† Naumburg, 4. Oct. Heute Mittag kam der Kaufmann Zier hier in seinem Hause, Neuer Steinweg 21, gerade dazu, wie ein Fremder im Begriffe war, einen Leberzischer, der ihm nicht gehörte, sich anzueignen und anzuziehen. Als der Dieb — angeblich ein stellenloser Kaufmann aus Halle — sich überauscht sah, rief er, wie das „Abg. Verbl.“ berichtet, schnell entschlossen das Fenster auf und sprang ein Stockwerk hoch hinauf. Er konnte indessen, der erlittenen Verletzungen wegen, nicht wieder aufsteigen, sondern wurde von der Polizei auf einem Handwagen ins Krankenhaus gefahren.

† Weissenfels, 3. Oct. Gestern Abend wurden von der Polizei fünf Handwerksburschen wegen Zechprellerei verhaftet. Bei näherer Untersuchung fanden sich bei denselben eine Menge gefälliger Atteste und Papiere vor. Dieselben verbleiben in Haft.

† Weimar, 3. Oct. Das Befinden des Erbgroßherzogs von Weimar hat sich nach neueren Meldungen soweit gebessert, daß letzterer am Mittwoch schon einen zweitägigen Jagdausflug unternehmen konnte, auch präsidirte der Erbgroßherzog in den letzten Tagen einen Ministerrath.

† Erfurt, 4. Oct. Der Fehlbetrag, mit welchem die abgelaufene Ausstellung zu rechnen haben wird, dürfte nach ungefähre Schätzung 60 000 Mark erreichen.

† Einen empfindlichen Verlust dürften am Sonnabend in Stadtsalza zwei Gänsehändler erlitten haben, welche 800 Gänse von der Bahn über die Salinenbrücke nach der Stadt treiben wollten. Als die Gänse, jedesfalls durch die lange Eisenbahnschleife hungrig und durstig geworden, bei der erwähnten Brücke der Fähr anständig wurden, stürzten sie sich zum Entsetzen ihrer Treiber in die nahe Fluth. Unter den größten Schwierigkeiten gelang es nach und nach, die Thiere aus dem Wasser zu vertreiben. Von den abgehenden Gänzen verendeten zehn; außerdem sind aber noch fünfundsiebenzig Stück verschwunden.

**Localnachrichten.**

Merseburg, den 6. October 1894.

\*\* (Personalien.) Der Ober-Regierungsath Soppe zu Gumbinnen ist an die königliche Regierung hier selbst versetzt und ihm die Stelle als Dirigent der Kirchen- und Schulabtheilung übertragen worden.

\*\* (Stadttheater zu Halle.) In der Schauspielvorstellung am heutigen Sonnabend „Der gehörnte Siegfried“ und „Siegfrieds Tod“ von Friedrich Heibel haben Schüleranweisungen Billigkeit.

\*\* Das Reichsgericht hat mit Rücksicht darauf, daß ein Landmann vermöge seines Berufes die Gefährdung der landwirthschaftlichen Arbeiter durch offene, nicht gesicherte Scheunenlücken kennen müsse, in dem Fehlen von Schutzvorrichtungen eine Fahrlässigkeit erblickt und einen Unternehmer deshalb bestraft. Nach den Bestimmungen des landwirthschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes hat der betr. Landwirth in einem solchen Falle nun aber auch für alle Aufwendungen, welche die Behandlung der verletzten Person erfordert hat oder noch erfordern wird, sowie für die Rente derselben aufzukommen.

\*\* Für die Heizung der Personenzüge sind fortan die nachstehenden Vorschriften maßgebend: „In der Zeit vom 1. October bis 15. Mai müssen sämtliche Personenzüge so ausgerüstet sein, daß jederzeit geheizt werden kann. Bei der Heizung ist anzuzusetzen, daß auf der Zugabgangsstation in den einzelnen Abtheilungen eine Temperatur von nahezu + 10 Grad C. herrscht. Ob die Nothwendigkeit zum Heizen vorliegt, bestimmt die Zugabgangsstation unter Beobachtung der deswegen etwa vom Betriebsamt erlassenen besonderen Verfügungen. Ein vom Betriebsamt zu bestimmender Beamter der Heizungsstation trägt die Verantwortung für die vorchriftsmäßige Heizung, während das Zugleitungspersonal, namentlich der Zugführer, die Befolgung der gegebenen Vorschriften, die Wirksamkeit der Heizvorrichtungen während der Fahrt u. s. w., zu übernehmen und dafür zu sorgen hat, daß etwaigen Beschwerden der Reisenden, namentlich auch über zu starkes Heizen, nach Möglichkeit begegnet wird.“

\*\* In Halle des Verkaufes von Holz auf dem Stamme ist der ganze erzielte Kaufpreis, ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt der Zahlung, in neuerlicher Hinsicht als Einnahme desjenigen Wirtschaftsjahres zu behandeln, in welchem der Verkauf stattgefunden hat.

\*\* In den letzten Wochen sind an verschiedenen Orten des Kreises eine ganze Anzahl Antheilscheine zu ausländischen Lotterien, der Rotterdammer, Mailänder u. an den Mann gebracht

worben. Trotz wiederholter Warnung finden sich zur Abnahme solcher Papiere immer noch leichtgläubige Leute genug und die betreffenden Agenten verfehlen es auch vornehmlich, unter denen, die nie alle werden, immer wieder Abnehmer zu finden.

km. Am Donnerstag Abend gegen 10 Uhr wurde von hier aus ein größeres Schadenfeuer in der Nähe von Lützen beobachtet.

Zwischen den ersten Häusern der Halleischen Straße wurde gestern früh ein auswärtiger Kaffehändler gewahrt, daß der anstehende Regen auf der Rückseite des Wagens Eingang in denselben gefunden und seine gegen Wasser höchst empfindliche Waare in einen bedenklichen Zustand versetzt hatte. Schnell entschlossen nahm der Mann seine Kadehade, warf den stark schwelenden Theil seiner Kaffeladung auf die Straße und befestigte damit die Gefahr für den größeren Theil seines Frachtgutes.

Die Strafbarkeit von Boykott-Inzeraten hat das Berliner Landgericht I in einem vom Amtsgericht im entgegengekehrten Sinne entschiedenen Falle verneint. Das Amtsgericht I hatte den Redacteur des „Vorwärts“ wegen eines Boykott-Inzerats gegen einen Gastwirth zu einer Geldstrafe verurtheilt. In der Berufungsinstanz erlachte jedoch das Landgericht auf Freisprechung, mit der Begründung, daß es sich hier um keine Verurtheilung strafbarer Art, um keine strafbare Aufforderung handle.

Eßt Obst! Wie manche Mutter klagt: „Meine Kinder bekommen keine Farbe! Nützern sind genug verschrieben, aber es hat nichts geholfen.“ Das beste Mittel gewährt wir immer die Natur. Eßt Obst, Obst und wieder Obst zum Frühstück und Abendbrot, da dauert's nicht lange und die Kleinen haben ebenso rosige Wädeln wie die Pepsel. Obenjo sind Pflaumen gute Blutbildner. Obstessen macht das Gemüth heiter und fröhlich, heilt die Nieren auf und vertreibt auch bei großen Leuten die Hypochondrie.

Falsche Thalerstücke sind jetzt wieder in Umlauf gesetzt worden; eines von ihnen ist bereits angehalten worden, es trägt das Bildniß König Wilhelms I. und die Jahreszahl 1870. Das Falschstück ist aus Zinn und Blei zusammengesetzt, in einer Form hergestellt und um ein Gramm schwerer als die richtigen Thaler. Die Spur führt auffälliger Weise wie in früheren Fällen bei Zweiein- und Einmarkstücken wiederum nach dem Braunschweigischen. Ob aber die Verfertigung dort zu suchen ist oder von dort aus der Vertrieb stattfindet, kann nicht beurtheilt werden.

### Die ministeriellen Bestimmungen vom 31. Mai 1894 und die höhere Mädchenschule.

Um die äußere und innere Einrichtung und Ausgestaltung der höheren Mädchenschulen nach einheitlichen Gesichtspunkten gleichmäßig zu regeln, hat der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten unter dem 31. Mai d. J. wichtige Bestimmungen erlassen, welche mit dem 1. April 1895 in Kraft treten sollen. Wir wollen in Nachstehendem die Aufmerksamkeit der Eltern auf jene Bestimmungen lenken und zugleich auf deren große Bedeutung auch für die hiesige städt. höhere Mädchenschule hinweisen. — Nach diesen ministeriellen Bestimmungen gelten künftig nur solche Schulen als höhere Mädchenschulen, welche 9 Jahresstufen umfassen, sieben aufsteigende Klassen und einen allgemeinen verbindlichen Unterricht in zwei fremden Sprachen haben. Demnach ist auch die im Jahre 1862 hierorts gegründete höhere Mädchenschule im Sinne der neueren Bestimmungen eine solche, denn sie stellt sich als eine neunstufige in sieben aufsteigenden Klassen dar und wird demgemäß auch weiterhin in unterrichtlicher und erzieherischer Hinsicht den neuen Vorschriften nach dem 31. Mai d. J. diesen Schulen vorgezeichnet sein. Diese Ziele sind aber insbesondere bezügl. der fremden Sprachen nicht geringe und ihre Erreichung fordert daher von Lehrern und Erziehern die Erfüllung hoher, weitgehender Aufgaben. Jedoch wird es um so leichter sein, dieselben zu lösen, je mehr das Elternhaus es sich angelegen sein läßt, die erzieherischen Maßnahmen des Lehrers und der Schule auf das thätigste zu unterstützen; je größer überhaupt das Interesse ist, das die Eltern an der Unterrichts- und Erziehungsarbeit der Schule bekunden. Dieses Interesse wird aber vorzugsweise darin zum Ausdruck kommen, daß die Eltern ihre Kinder auch die höhere Mädchenschule bis zum wirklichen Abschluß jener derselben besuchen lassen. Dieser Abschluß ist für die hiesige städtische höhere Mädchenschule erreicht, nachdem die Schülerin zwei Jahre lang den Unterricht der ersten Klasse genossen, also den Lehrstoff der 1a und 1b Klasse absolviert hat. Eine Schülerin, welche früher die Schule verläßt, muß, da eben der Plan der Schule auf 9 Jahre berechnet ist, noch bedeutliche Lücken in ihrer Bildung aufweisen, was

insbesondere bezüglich des deutschen und des fremdsprachlichen Unterrichts von großem Schaden ist, der nach der Schulzeit nun und nimmer wieder gut gemacht werden kann. Noch mehr muß es aber im Interesse der betreffenden Schülerin bedauert werden, wenn dieselbe mit der Vollendung des 14. Lebensjahres schon die zweite Klasse der höheren Mädchenschule verläßt, was hierorts thätigst bereits öfters vorgekommen ist. — Manche Eltern meinen nun wohl, die durch eine derartige verfrühte Schulentlassung für die Schülerin sich ergebenden intellektuellen und erzieherischen Nachteile durch eine weitere Ausbildung in einer Pension ausgleichen zu können, aber das ist ein sehr verhängnisvoller Irrthum; denn auch der Unterricht in einer guten Pension kann nicht unmittelbar an eine vor der Zeit abgebrochene Bildung sich anschließen, sondern greift weiter zurück, um erzieherische Anknüpfungspunkte zu finden, wodurch aber sofortige Zeit verloren geht, die für die Schülerin, wenn sie eben die Schule bis zu ihrem Abschluß besucht hätte, weit nützlicher gewesen wäre. — Die neuen ministeriellen Bestimmungen gehen aber hinsichtlich der 9stufigen höheren Mädchenschulen noch einen Schritt weiter. Sie weisen nämlich auch auf sogenannte wahlfreie Lehrkurse hin, in denen die aus der höheren Mädchenschule entlassenen Schülerinnen in freierer, vielleicht auch in mehr wissenschaftlicher Form weiteren Unterricht erhalten können, der besonders Welt-, Literatur- und Kunstgeschichte, fremde Sprachen und Naturwissenschaften zum Gegenstande haben soll. Auch diese Einrichtung wird im Anschluß an die höhere Mädchenschule hierorts noch geschaffen werden können, sobald das Bedürfnis dazu vorliegt. — Um nun an der Erfüllung dieser wichtigen ministeriellen Bestimmungen betreffs der städtischen höheren Mädchenschule mitzuwirken; um aber weiterhin allen Eltern zu dienen, die ihre Kinder diese Schule besuchen lassen resp. derselben einmal zukunfts sehen: raten wir sehr dringend, die Schülerinnen möglichst bis zum Abschluß der höheren Mädchenschule den Unterricht derselben genossen, in keinem Falle aber ein Kind nach Absolvierung der zweiten Klasse schon confirmieren zu lassen. — In der Befolgung dieses Rathes wird uneres Gracdens für das geistige Wohl der Schülerinnen der höheren Mädchenschule am nachhaltigsten gefordert. — e. —

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Lauchstädt, 4. Oct. Heute früh fand man den in den 50er Jahren stehenden Zimmermann Lemke von hier im Garten seiner Bebauung als Leiche auf. Der Unglückliche, der selbst leidend war und dessen Gehirnaufbruch in der Klinik zu Halle stattfand, hatte sich erhängt. — Das Bahnbauproject Merseburg-Schafstädt mit Abzweigung von Lauchstädt nach Schlettau ist anscheinend endlich in ein neues Stadium getreten, nachdem der Magistrat in Schafstädt aufgefunden worden ist, den zum Bau erforderlichen Grund und Boden anzukaufen.

Lützen, 2. Oct. Von der Strafkammer des Naumburger Landgerichts erhielt gestern der Kutscher Otto Gholz von hier wegen Diebstahls und Unterschlagung von ihm anvertrauten Geldern 2 Monate Gefängnis und 3 Tage Haft. In derselben Sitzung wurde ferner gegen den 15jährigen Steinmetzlehrling Friedr. Franz Ebert aus Albra verhandelt. Derselbe hat mittelst Einsteigens einen Geldebetrag von 22.40 Mark gestohlen und wurde dafür mit 1 Monat Gefängnis bestraft.

Von der Strafkammer des Naumburger Landgerichts wurde dieser Tage die Dienstmagd Minna Kreschmar aus Großgörschen wegen fahrlässiger Brandstiftung mit 50 Mk. Geldstrafe belegt. Die K. hatte im Juni d. J. im Stalle ihres Dienstherrn, des Gutsbesizers Christian Hristel in Großgörschen, ein noch brennendes Streichholz achlos weggeworfen und dadurch ein Schadenfeuer verursacht, das zwei Stallgebäude in Asche legte.

### Spielplan des Stadttheaters zu Halle a. S.

von Sonntag 7. Oct. bis einschließlich Samstag d. 13. Oct. 1894.  
Sonntag: Nachmittags: „Mauerblümchen“. Abends: „Das Nachspiel in Granada“. Dienstag: „Frauentamp“. Montag: „Militärkommando“. — Der Herr Senator. — Dienstag: „Der fliegende Holländer“. Mittwoch: „Romeo und Julia“. — Donnerstag: „Mauerblümchen“. — Freitag: „Der Barbier von Sevilla“. — Sonnabend: a. e. M. „Wohltäter der Menschheit“. In Vorbereitung: „Madame Sans Gene“, „Hänsel und Gretel“.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. Oct. (H. T. B.) Die Conferenz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes wird heute fortgesetzt werden. Dem Vernehmen nach stellen die Regierungsvertreter die Befragung des unlauteren Wettbewerbes in den

Vordergrund, während die Sachverständigen auf einer Ausgestaltung der Gesetzgebung Rücksicht bestehen, die wirksamer sei, als die Strafandrohung, die übrigens auch nicht ausbleiben soll. — Der „Nat.-Ztg.“ zufolge hat das Auswärtige Amt erreicht, daß alle jenen fremdsprachlichen Verhandlungen, durch welche die russischen Zollämter die Einfuhr der Artikel, auf welche der Zoll durch den Handelsvertrag herabgesetzt worden, sehr erschweren, künftig weggelassen werden.

Berlin, 5. Oct. (H. T. B.) Offiziös wird versichert, daß die Beratungen über die schwedischen internen Fragen im Schooße des Saatsministeriums in rein sachlicher Weise verlaufen werden und daß feinerlei Personalveränderungen dabei zu gewärtigen sind. Diejenigen, die es eilig hatten, die Kaiserreden gegen den Grafen Gortchakow auszusprechen, werden eine schwere Enttäuschung erleben.

Paris, 5. Oct. (H. T. B.) Infolge der vom Senator und Akademiker Jules Simon un. „Figaro“ veröffentlichten Artikel über das Eindringen des Sozialismus selbst in die kleinsten Dörfer, verlangt die gemäßigtere republikanische Presse, daß die Kammer sich mit der Lage der kleinen Grundbesitzer beschäftigen und durch weise Maßregeln der sozialistischen Propaganda des Bodens entziehe.

Paris, 5. Oct. (H. T. B.) Wie der Presse mitgeteilt wird, hat sich der geistige Minister rath mit der Frage bezüglich Modagastars und den Beziehungen zu England beschäftigt. Es wurde konstatiert, daß das Verhältnis zu England ein zufriedensstellendes sei, besonders da England die Rechte Frankreichs auf Modagastars durchaus nicht befreite.

Brüssel, 5. Oct. (H. T. B.) Wie aus Spaa gemeldet wird, hat gestern dort ein heftiger Schneefall stattgefunden.

London, 5. Oct. (H. T. B.) Die aus China eingelaufenen Meldungen rufen immer größere Verunsicherung hervor, besonders aber der Umstand, daß die chinesische Regierung die Europäer nicht zu schützen vermag. Die Blätter verlangen, daß sofort geeignete Maßregeln getroffen werden und daß die übrigen Truppen nach den bedrohten Orten geschickt werden.

### Vermishtes.

(Die Forellen des Grafen Ranitz). Ein reizen- des Geschichtchen, das mit dem Kaiserliche in Königsberg zusammenhängt, erzählt der „Abendliche Courier“. Graf Ranitz, der sicher auf eine Einladung zur kaiserlichen Festtafel rechnete, erbat sich vom Magistrat in Königsberg die Erlaubniß, Forellen für das Festmahl spenden zu dürfen. Das Anerbieten wurde freundschaftlich angenommen und Graf Ranitz ließ 420 Stück Forellen aus Königsberg anfragen. Da er auf die Bescheid, daß er von der Liste der zum Festmahl zu spendenden Forellen gestrichen sei. Sofort telegraphisch Graf Ranitz nach Königsberg um Einhaltung der Forellenlieferung, falls letztere noch nicht abgeliefert sei. Die Abfertigung war aber bereits erfolgt und die Forellen sollen allen Festmahlsgästen trefflich geschmeckt haben. Auch der Kaiser soll später den Sauerbrunn erproben und herablich darüber gelacht haben.

(Schneegefall.) Im Salzburger fand am 1. October, wie die „Wesf. Ztg.“ meldet, starker Schneefall statt. Die Schneehöhe erreichte eine Höhe von 10 cm, was seit dem Jahre 1855 in dieser Jahreszeit nicht beobachtet worden ist. Am Hof ist bereits ein ununterbrochenes vom Vormittag bis abends. Die Vornachmittag ist groß, da sich im Gebirge große Schneemassen aufgehäuft haben.

(Arbeiterbrodneid?) In einer Ziegelbrennerei in der Nähe von Paris brach gestern ein großes Feuer aus, durch welches die Gebäude vollständig zerstört worden. Die Untersuchung ergab Brandstiftung zu dem Zwecke, eine Anzahl heiliger Arbeiter, die in einem Erdraum der Brennerei schliefen, zu verdrängen. Man ist den Umständen auf der Spur.

(Sieben Arbeiter getödtet.) In einer Zementfabrik bei Barichau wurden beim Reinigen des Hochens sieben Arbeiter durch Kohlenoxydgas getödtet, vier andere hofft man am Leben zu erhalten.

(Ein wilder Elefant vom Bahngang über- rann.) Die „Times“ melden aus Calcutta: Ein Hochgeschwindigkeitsschnellzug gegen einen wilden Elefanten und entginge, nachdem die Lokomotive den Elefanten hundert Meter weit mitgerissen und dann einen heftigen Stöß gegen den Schwanz hindurchgeschleudert hatte, wo er todh liegen blieb. Die Passagiere und das Zugpersonal kamen mit dem Schreck davon.

(Wegen Doppelmordes, Raubes und Brand- stiftung) verurtheilt am Donnerstag das Schurgericht Osnabrück den Regler Studzinski zum Tode und 10 Jahren Zuchthaus. Aus der Verhandlung ergab sich, daß ein Scherz zum Tode verurtheilt worden ist. Der Zrenenort Kaiser befehlet, daß der Angeklagte in der Zrenenanstalt aufstehe, daß er zwei Menschen ermordet habe. Der Mord ist mittelst eines Hammers ausgeführt worden. Zrenen befauden, daß in der Mordnacht der Angeklagte und sein Vater getödtet haben; Die Aßen haben wir bestraft.

(Taschlicher Tod.) Einen wahrhaft tragischen Tod hat der Abwehr von Einbrechern der 50jährige Ziegel- besitzer Kiesel in Kehr an der Havel gefunden. In der Nacht wurden die Bewohner der absteigenden Landstrasse beleugenen Ziegel durch das harte Wellen der Stube ermordet. Als der alte Kiesel hier das harte Wellen im Wohnzimmer ein Gerüst, das ihn veranlaßt, man- gekleidet, mit einem Revolver in der Hand, die Stube zu betreten. Dort sah er, daß bereits die Fensterläden erbrochen war, und erblickte auf dem Boden mehrere Kerle, welche es anscheinend auf einen Einbruch abgesehen hatten, obgleich sie nicht erklärten, sie hätten ihn verur, und den Kreis hüten, er möchte ihnen den rechten Weg



**Meininger 1 Mark-Loose** sind in allen Lotteriegeschäften und in den durch **5000 Gewinne** Haupttreffer **50,000 Mk.** Plakete kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, in der Verwaltung der Lotterien für die Kinderheilstätte zu Salzungen in Meiningen. Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose 25 Mk., (Porto u. Liste 20 Pf. extra) sind zu beziehen von der Verwaltung der Lotterien für die Kinderheilstätte zu Salzungen in Meiningen. In **Meerburg** zu haben bei: **F. Neumann**, Clotienkaner-Strasse 8.

**Wir wünschen die Abfuhr von ca. 3000 Centner Zuckerrüben** vom Acker weg nach **Wahlfeld Meerburg** an die **Mindestfordernden** zu vergeben. Nähere Bedingungen sind im Bureau auf dem Oberhof zu erfragen. (J. L. 17364.) **Die Verwaltung des Rittergutes Zöschgen**

**Laden** an guter Lage womöglich sofort zu mieten gesucht. Offerten unter „**Ladengeschäft**“ in der Exped. d. Bl. abzugeben.

**Laden-Vermiethung.** Ein Laden mit geräumiger Wohnung ist zu vermieten, sofort oder 1. Januar zu beziehen. **Oberbreitstraße Nr. 21.**

**Halleische Straße 8** ist die 1. Etage zu vermieten und 1. April 1895 zu beziehen. **Frau Göteler.**

Eine Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Keller und Zubehör von jetzt ab zu vermieten. **Markt Nr. 23.**

**Markt 10** ist sofort zu vermieten und zu beziehen.

In **Meuschau** ist eine freundliche Wohnung zu vermieten und zum 1. Januar zu beziehen. Näheres **Zeichstraße Nr. 8.**

Eine Wohnung, best. aus 1 Stube, 3 Kammern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. **Markt 27.**

**Lindenstrasse 3** 2 St. 2 R., Küche mit Wasserleitung, Speisekammer, Keller u. Zubehör, sofort oder später bezugsfähig, zu vermieten. Näheres beim **Besitzer Gölbe**, im Hofe.

1 Familien-Wohnung (Preis 26 Thlr.) ist Neujahr zu beziehen. **Unteraltenburg 42.**

2 Stuben sowie 1 Stube an einzelne Person billig zu vermieten, sofort oder später zu beziehen. **Gauchhäuser Str. 18.**

Wegzugs halber freundl. Hofraum an ordentl. Leute zu verm. u. sofort oder Neujahr zu bez. Preis 18 Thlr. Näheres **Georgstr. 1. 1. Tr.**

In meinem Hause **Welsheneller Straße Nr. 29** ist eine Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten.

**Gottlob Mylius.** Ein Logis mit Zubehör ist an ruhige Leute zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. **F. A. Schmitt, Seltensbauernstr., Steinstraße 1.**

**Unteraltenburg 56** ist eine freundliche Parterre-Wohnung von 4 Stuben und Zubehör mit Wasserleitung zu vermieten und 1. April 1895 zu beziehen. Zu erfragen bei **C. Schönbaldt, Schmalstraße 5.**

Ein freundl. Logis, 2 Stuben, Kammer und Küche mit Zubehör incl. Wasserleitung, Preis 55 Thlr., ist zu vermieten u. 1. April 1895 zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Logis zu vermieten, sofort oder Neujahr zu beziehen. **Stättberg 23.**

Eine kleine Wohnung zu vermieten und 1. Januar zu beziehen (Preis 26 Thlr.). **Schmalstraße Nr. 17.**

In meinem Hause **Globigauer Straße 21** ist eine Parterre-Wohnung an ruhige Leute zu vermieten.

Eine Wohnung, Stube, Kammer und Küche, zu vermieten und sofort oder Neujahr zu beziehen. **Unteraltenburg 6.**

Eine freundlich möblierte Stube mit Schlafkammer ist wegen Verlegung des Besitzers sofort zu vermieten. **Markt 33.**

Eine freundliche Wohnung, sowie zwei Schlafstellen zu vermieten. **Mühlberg 3.**

Eine Wohnung, Stube, Kammer und Küche, ist zu vermieten, sofort oder Neujahr zu beziehen. **Oberbreitstraße 15.**

Eine kleine Wohnung zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Gotthardtstrasse 16** ist ein Logis an einzelne Leute im Preise von 36 Thlr. zu vermieten und Neujahr 1895 zu beziehen.

Eine Stube für eine Person ist zu vermieten. **Vorwerk 21.**

Eine kleine Wohnung an ruhige Leute zu vermieten. Neujahr bezugsfähig. **Neumarkt 69.**

Ein Logis an ruhige Leute zu vermieten und sofort zu beziehen. **Julius Grobe, Saalfstraße 4.**

**Rothe Kreuz-Lotterie.** Ziehung am 15. October 1894. **20000 Geldgewinne.** Haupttreffer: **30000 Mk., 10000 Mk. etc.** à Loos 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Liste und Porto **30 Pf.** **Leo Joseph, Bankgeschäft, Neubrandenburg.** Jedes Loos 1 Mk.

**Kleines Logis** zu vermieten. **Hofmarkt 9.** Eine Wohnung, Preis 50 Thlr., zu vermieten und 1. Januar 1895 zu beziehen. **Wollstraße 3.**

**Gotthardtstraße 15** ist der von Herrn Urmacher Göfse innegehabte **Laden** nebst Wohnung zu vermieten und 1. April 1895 zu beziehen. Seit ca. 40 Jahren wurde in diesen Räumen **Warengeschäft** betrieben. Auskunft bei **G. Schönbauerger.**

Eine Stube mit 2 Kammern und Küche ist zu vermieten und sofort zu beziehen. **Wälderstraße 12.** Näheres **Wälderstraße 11.**

Eine neue Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Wasserleitung und sonstigem Zubehör, ist sofort oder später zu beziehen. **Zeichstraße Nr. 10a.**

**Freundliche Schlafstelle** offen. **Burgstrasse 10.**

**Eine Schlafstelle offen** **Braunhausstrasse 4, par.**

Eine Parterre-Wohnung, mögl. mit Werkstatt, zu mieten gesucht. Offerten unter **F. 32** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine Wohnung von Stube und Kammer oder andern größeren Raum zur Errichtung eines **Blattgeschäfts** in der Nähe des Marktes sofort zu mieten gesucht. Off. Nr. unter **F. 38** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Gesucht** zum 1. April f. 3. 1 Wohnung, bestehend aus 2 St., 2 R., Küche nebst Zubehör. Off. Nr. unter **K. 10** in der Exped. d. Bl. erbeten.

**J. Kämmer's Restauration.** Heute Abend **Salzknochen.**

**Tiefer Keller.** Heute Sonnabend **Salzknochen.** **A. Kohlhardt.**

**Babel's Restauration** Heute Abend **Salzknochen.**

**Schützenhaus.** Sonntag **Hafen-Auskegeln.** **H. Oda- und Kaffeehaken.** **Mittwoch** **großes Kaninchen-Auskegeln.**

**Atzendorf.** Sonntag den 7. d. M. **Tanzmusik.** Dazu ladet freundlich ein **C. Raub.**

**Freiwillig Hansschlachten** bei **K. Löschigk, Sand 1.**

**Nohland's Restauration.** Morgen Sonntag **Gänse-, Enten- und Hühner-Auskegeln.**

**Knapendorf!** Sonntag den 7. October, von nachmittags 3 1/2 Uhr an. **Tanzmusik.** Hierzu ladet freundlich ein **Fr. Frisigke.**

Heute Sonnabend **Schlachtfest.** **Julius Herrmann, Lindenstraße.**

**Zur Zufriedenheit.** Heute Sonnabend **Schlachtfest.** **C. Vogel.**

**Gasthof Köhlschen.** Sonntag den 7. d. M., von nachmittags 3 Uhr ab. **Tanzmusik.** Dazu freundlich einladet **W. Wolf.**

**Merseburger Landwehr-Verein.** Sonntag d. 7. October, nachmittags 1/2 Uhr, **Quartal-Versammlung** im **Zivill. Das Directorium.**

**Dampferfahrt** von Meerburg nach **Dürrenberg** und zur **Rückkehr nach Zehrendorf** Sonntag den 6. u. Montag den 7. Octbr. Abfahrt um 1 Uhr von **Deutsches Berg.** Bei günstiger Witterung tägliche Fahrten. Abfahrt 2 Uhr. Rückfahrt von Dürrenberg 5 Uhr.

**Kranken- und Sterbekasse „Augusta“.** Sonntag den 7. d. M., nachmittags 4 Uhr. **Monatsconferenz** in **Welters Restauration.** Die Mitglieder werden dringend ersucht, ihre Beiträge möglichst nur in dieser Conferenz abzuführen, damit dem Kassier unentbehrlicher Aufwand in seiner Befahrung erspart wird. Die **Rechnanten** machen wir gleichzeitig auf § 3 des Statuts aufmerksam. **Der Vorstand.**

**Männer-Turn-Verein.** Sonnabend den 6. October d. J., abends 7 1/2 Uhr, **Singstunde.**

**Frei turnerische Vereinigung!** Sonntag den 7. October **Partie Halle - Sünndorf - Petersberg.** Abfahrt 8 1/2 früh

**Trebnitz.** Sonntag den 7. October, von 3 Uhr an. **Tanzmusik.** wozu freundlich einladet **Frau Deher.**

**Restaurant zum Kronprinzen.** Heute Abend von 6 1/2 Uhr an **Salzknochen** **H. Hallesches Actien-Bier** ff. Dazu ladet ergebenst ein **Fr. Minkmar.**

**Zum schwarzen Ross.** Heute Abend **Salzknochen mit Meerrettig.**

**Schwendler's Restaurant.** Morgen Sonntag **großes Hafen-Auskegeln.** Heute und Morgen **ff. Saksenbraten, Biere ff.**

**Saale-Schlößchen.** Heute Abend **Salzknochen mit Meerrettig**

**Körbisdorf.** Sonntag den 7. October, nachmittags 3 Uhr, **Concert.** gegeben von der **Mischelschen Stadtcapelle.** wozu freundlich einladet **K. Friedemann, F. Stoye.** Abends **Tanzmusik.**

**Casino.** Sonntag den 7. d. M., von nachmittags 3 Uhr ab, **Ballmusik.** **Fr. Dockhorn.**

**Gesang-Verein „Einigkeit“** hält Sonntag den 7. October, von abends 7 1/2 Uhr an, in den Räumen der **Reichs-trome** ein **Vergnügen,** bestehend in **Abendunterhaltung und Tanz,** ab. **Gömmern** und Freunde sind hierdurch eingeladen. **Der Vorstand.**

**Dom-Männerverein.** Montag den 8. October, abends 8 Uhr, in der **Pankenburg.** **Silber aus der gegenwärtigen Jahresfeier der evangelischen Kirche.** (Hof- u. Sac. Widam.) Gäste sind willkommen.

**Sirchlicher Verein St. Marzini.** Montag den 8. October, abends 8 Uhr, in der **Reichskrone** **General-Versammlung.** 1) Geschäftliches. 2) Vorbereitung der freiwillichen Wahlen. Gäste sind herzlich willkommen. **Der Vorstand.**

**Sirchlicher Verein der Altenburg.** Montag den 8. d. M., abends 8 Uhr, im Saale der **„Derberge zur Heimath“** (Hilferrstraße). 1) Jahresbericht, Rechnung. 2) Vorbereitung der freiwil. Wähl. 3) **„Aus 2 deutschen Kleinstädten“** (Meißenburg und Weihenstephan) von Dr. jur. Carl von Mangoldt. Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**

**Dabold's Restauration.** Heute Sonnabend **Schlachtfest.** In meinem 12jähr. Sohn, welcher d. **Reichs-Ochm.** der **Franken** Stellungen befehdt, möchte ich einen möglichst gleichartigen Stand gegen mögliche **Verzögerung** in **Verzögerung** nehmen. Anfragen an **A. t. 43094** an **Red. Hesse, Halle a/S., erb.** (43094.)

**Frauen** mit **großem Bekanntheitsgrade** ist Gelegenheit geboten, sich in **Meerburg** und **Umgebung** durch **Verkauf** **reiner, Gerac** **Kleiderstoffe und Reste** **anfehnlichen Nebenverdienst** zu erwerben. Off. unter **B. G. 15** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Gerac, R.** erbeten.

**Einen Schuhmachergesellen** sucht sofort **Rob. Rollink, Friedrichstr. 10, 1. Tr.**

Suche zum **sofortigen Antritt** einen **zuverlässigen Geschirrführer**, desgl. einen **Aufseher** zur **Vertretung** auf **14 Tage.** **Carl Berger.**

**Zuckerrüben zum Roden** hat zu vergeben **O. Meyer, Sandhäuser Str. 13.** Auch sind dabeih **gute Speisefarrofen** zu verkaufen.

**Einen Bäckerlehrling** sucht sofort **Georgstraße 4. P. Weber.** **Def.-Inspector, Feld- und Hofverwalter, Volontäre, Scholaren, Brenner, Hofmeister, Aufseher, Wäcker, Küstler, Diener, Metzger, Feldhüter, Schäfer, Oden- und Küchler, Knechte** sucht u. empfiehlt d. **Landwirthschaftl. Bureau v. Friedr. Grosse, Halle a/S., Leipzigerstraße 71.** **Das Rittergut Zöschgen d. Meerburg** (J. L. 17363.)

**20-30 Accorदारbeiter** zur **Kartoffel- und Hübnerernte.** Freie **Schlafstellen** können gemadert werden.

**Ein Mädchen als Aufwartung** sofort gesucht **ge. Zeichstraße 17, 1. Tr.** **Stude** für **sofort** und **Neujahr tüchtige** **Mädchen** auf **Land.** **Frau Raugros, Steinstraße 6.**

Ein **sanfteres Mädchen** als **Aufwartung** gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Aufwartung** für ein **Kind** gesucht **a. d. Stabkirche 3 L.** **Sofort** ein **alters** **tüchtiges Mädchen** für **den ganzen Tag** als **Aufwartung** **Hotel zum halben Wund.** **Ich erlaube die erlaunte Frau, welche Dienstag** **Abend die Seite mit** **Gerzgen** **entfand,** **um** **hiesigen** **Widwage** **dreizehnter** **11.**

Provinz und Umgegend.

▽ Mühlschauen, 2. Oct. Ein schwerer Unglücksfall setzte gestern Nachmittag zwei hiesige Familien in Schmerz und Trauer. Die beiden Söhne des Eisenbahn-Stationssassistenten Zeller waren zu ihrem Großvater, dem Steinbruchsbesitzer Groß, gegangen. Beim Spielen fanden sie auf einem Schranke ein Doppel-Terzerol. Dasselbe entzündete sich in der Hand des einen, 8 Jahre alten Kindes, und durch die aus unmittelbarer Nähe kommenden Ladung wurde dem anderen, 6 Jahre alten Kinde der Kopf total zerschmettert. Das ältere Kind trug eine Brandwunde am Unterleib davon. Die Eltern und Großeltern sind trostlos. — Ein Schabeneuener war in vergangener Nacht kurz nach 1 1/2 Uhr in der Weinbergstraße ausgebrochen. Es brannte bei dem Wirtmeister Werner in dessen Strickerei, die in kurzer Zeit ein Raub der Flammen wurde. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle und gelang es deren Bemühungen, den Brand auf seinen Heerd zu beschränken. Außer dem Gebäude sich 10 Strickmaschinen, mehrere Spulmaschinen und eine größere Menge Garn- und Fadenfabrikate den Flammen verbrannt. Ueber die Entstehung des Brandes ist noch nichts bekannt. — Diebstähle im größeren Umfange verübte das Dienstmädchen Anna K. bei einer hiesigen Fabrikbesitzerin. Am Tage nach ihrem Dienstantritt, Mitte vergangenen Monats, stahl sie ganze Stücke Einwand, Bettzeug, Betten, Gardinen, Kleidungsstücke u. und ließ diese Sachen durch eine Freundin aus der Wohnung abholen und in die Irzige schaffen. Einen Theil der gestohlenen Sachen hatte die ungetreue Dienerin zu ihrer Mutter nach Langula geschafft. Sämtliche Sachen wurden in Beschlag genommen, die Diebin aber hinter Schloß und Riegel gelockt.

† Ein Tischlermeister in Nordhausen hat dieser Tage in einem Schreibstisch, der ihm von einer jungen Dame zur Ausbesserung übergeben worden war, ein geheimes Schatzkästchen und in diesem eine größere Anzahl alter Gold- und Silbermünzen gefunden, die er sofort der Eigentümerin überbracht hat. Der Schreibstisch hatte dem Vater der jungen Dame gehört.

† Wittenberg, 1. Oct. Eine eigenartige, mit Fallschirmzettel verwandte Betrügerei hat sich seit einigen Tagen in den Choccoladen- und Wurstfabrikanten hiesiger Wirthe bemerkbar gemacht. Die Eigentümer fanden nämlich, wie das „Witt. Tgl.“ berichtet, unter den eingeworfenen Zehnpfennigstücken auch Messingstücke, welche ziemlich genau die Größe eines solchen haben und etwa ein halbes Gramm schwerer sind. Die Scheiben wirken, wie wiederholte Versuche gezeigt haben, genau wie ein Zehnpfennigstück auf den Mechanismus der Automaten. Sie sind durch Stangen, also ziemlich mühelos, hergestellt.

† In Schwarzbürg-Rudolstadt besteht noch eine einzig dastehende Ausbildung der Volksschullehrer infanter, als jeder, der später eine Lehrstelle einnehmen will, im Alter von mindestens 17 Jahren eine Aufnahmeprüfung ins Seminar ablegen muß, aber nach deren Bestehen nicht sogleich aufgenommen wird, sondern erst zur Erlangung der Provinz einige Jahre als „Präceptor“ eine Schulkasse in irgend einem Dorfelein zu verwalten hat. Dafür erhält er jährlich eine Vergütung von 130 bis 150 Mark, ein Stübchen, den Reichthum und darf sich sein Brennmaterial mit Hilfe der Knaben im Walde zusammenjagen.

Bermischtes.

\* (Ein „armer Reicher“.) Aus einem Zimmer des dritten Stockwerkes eines Hauses in der Calle Dofal del Sol zu Barcelona, wo ein alter, arbeitsloser Mann wohnt, drang seit einigen Tagen Verhängnis hervor. Die Nachbarn erlittenen Ansehe bei der Polizei und Donnerstag Morgen ließ diese die Thür des betreffenden Zimmers erschließen. Der Inhaber bestohlen wurde als verneinende Leiche auf einem elenden Strohlager aufgefunden. In begebenen Dosen fanden sich Staatspapiere im Werthe von zehn Millionen Realen (2 Millionen Mark) in der Wohnung des Verstorbenen vor. Dieser soll des Jünglings gelohben sein. Der Mann war als Geschäftsbekannt. Sicht 3. B. brannte er nie und sein Abendschlaf war regelmäßig beim Schreien der Straßenlaternen vor seiner Hausthür einzuwachen.

\* (Ein neues Opfer von Monte Carlo.) Bei dem Schloße Arnaud in der Nähe von Nizza fand man die Leiche eines älteren, gutgekleideten Mannes mit durchgehendem Kopfe. Neben der Leiche lag eine auf den Namen Richard Saalweber, Buchhalter aus Frankfurt, lautende Karte mit folgenden Worten: „Werwante habe ich keine, nur mein Diener wird am mich meinen.“ Sie habe in Monte Carlo in zehn Tagen 600000 Mk. verspielt und kann nicht weiterleben.

\* (Ein kritischer Tag) war der Dienstag für die Stadt Dortmund. Vom Körnerplatz aus wurde mittags kurz vor 9 1/2 Uhr Großfeuer gemeldet, die Feuerwehr war in kurzer Zeit zur Stelle, erhielt jedoch die Meldung, daß es sich keineswegs um ein Feuer handle, sondern um ein Erbbeben, infolge dessen in der West-

französischen die Erde eingestürzt sei, ohne daß ein Schaden entstanden wäre. Die Feuerwehr zog darauf wieder ab. Westlich verbreitete sich die Kunde von einem letzten Varen Punkt in der Westfranzösischen, der zahlreiche Kinder zum Opfer gefallen seien. Weiterhin wurde erzählt, daß am Westentore ein Auto eingestürzt und zahlreiche Menschen unter dem Schutt begraben lägen, andere brachten die Kunde, es sei ein Kessel geplatzt und was derlei Hobbiespoken mehr waren, von allen Seiten aber kam die Kunde, daß ein mächtiges Erdbeben stattgefunden hätte. Alle Menschen fürchten nach dem Pluge von der Westfranzösischen an der Amalfitanstraße und mühten sich erschauen, daß die Gerichte über den Unfall fertig auf einiger Arbeit beruhten. Wie es scheint, hat der Erdstoß, welcher am 9 Uhr 13 Minuten beobachtet wurde und eine gute Sekunde andauerte, sich in südwestlich-nordöstlicher Richtung bewegt und war namentlich stark im Westen der Stadt zu bemerken gewesen. In einer Klasse der Westfranzösischen geriet durch das Erdbeben ein Kessel, welcher der Bänke und das Besen von anderer Gegenstände die Kinder in große Angst und Lachen den Ausgang ins Freie, wodurch sich die Furcht auch den übrigen Klassen mittheilte, die nun gleichfalls aus der Klasse strömten. Es entstand dadurch ein solches Gebränge, daß großes Unglück zu befürchten war. Leider sind einige Kinder dabei verletzt worden, von denen sechs dem St. Johanneshospital überwiesen werden mußten. Auch in der Westfranzösischen wurde der Erdstoß vermisst, doch verlor sich hier nicht weiter bei dem Schreien; dort erhielt in einer Klasse die Zimmerdecke einen kleinen Riß. Auf der zweiten Kaufstraße bei Bingen und in der Lindenallee bei Offenbach sind die Schornsteine zum Theil eingestürzt. Die auf dem Bahnhofsperon befindlichen Personen glaubten sich plötzlich im Tanze zu drehen, während man auf der Güterabfertigung sofort auf ein Erbbeben dachte und lebhaftlich die Frage an die Arbeiter richtete, ob man auch dort den Erdstoß vermisst habe, welche Frage bejaht werden mußte. In der Martinsstraße am Körnerplatz, in der Bierschule an der ersten Kaufstraße und in der Lutterstraße in der Zimmerstraße wurde diese Erschütterung gleichfalls wahrgenommen; in einer Klasse der letzten genannten Schule kam den Kindern das Vorkommniß ziemlich spaßhaft vor, sie lachten darüber, bis der Lehrer sie verstandigte, daß die Sache eine ernste wäre und jedenfalls ein Erbbeben stattgefunden habe. Ob das letztere weitere Kreise in Westfranzösisch gezogen und ob wirklich ein Erbbeben zu Grunde liegt oder ob — was das Wahrscheinlicher ist — der Bergang mit demselben zusammenhängt, ist noch nicht ermittelt.

\* (Das Ende eines berühmten Geschlechts.) Vor einigen Tagen kamen in Berlin auf dem Expositionslande in der Kaiserstraße eine Anzahl Gegenstände aus dem Nachlaß des verstorbenen Feldmarschalls v. Mantuffel, des ehemaligen Statthalters von Ost-Preußen, zur öffentlichen Versteigerung, aus dem einzigen Kisten der Versteigerung und unvollständigen Briefschaften und eine Anzahl von Delgamäden und Stoffsachen zur Auction, meist lebensgroße Bildnisse europäischer Potentaten, zum Theil mit eigenhändigen Unterschriften, wie bei dem Porträt König Dastar's von Schweden, Gesandte an den verewigten großen Heerführer und Strategen. Jwar hatte sich ein Versteigerer der Familie eingefunden, der für wenige hundert Mark die Waife zu kaufte, aber für den, der den verstorbenen Feldmarschall persönlich gekannt und verehrt hat, war es dennoch ein recht überauslicher Anblick, sich von dieser Liquidation eines großen Namens überzeugen zu müssen. Die Gemälde stammten aus dem Schloße zu Topper, dem ehemaligen Besitzthum des Feldmarschalls, das dieser von seiner nach dem letzten Feldzuge erhaltenen Donation gekauft, über die Gebühr bezahlt und später zu einem Freieigentum gemacht hatte, um es seinen Kindern und Enkelkinder zu hinterlassen. Aber es kam anders, als der alte Herr gehofft hatte; nach seinem Tode übernahm sein jüngerer Sohn, Baron Job, das Besitztum — und für ihn galt das Dichterverwort nicht: „Was du ererbst von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.“ Die Nachkommenschaft war nie eine starke Seite des alten Feldmarschalls gewesen. Wie sehr man seine Gutmüthigkeit und seinen Mangel an Bedenklichkeit mißbraucht hatte, zeigte sich erst nach seinem Tode. Es hinterließ er nicht ein bescheidenes Erbe. Der älteste Sohn Karl Hans war mit der Familie zerfallen und lebte einsam in der Schweiz, bis man ihn vor etwa zehn Jahren als todtkranken Mann in die Heimath zurückschickte, wo er bald darauf in der Maison de Santé zu Schönberg starb. Der zweite Sohn, Baron Edwin, wurde unglücklichweise in die besudenen Schwierigkeiten seines Vändlers Job verwickelt, nahm den Weibschid und trat in den Colonien dienst über die Ostsee. Darnach verließ er die Heimath, lebte fast immer im Auslande, und es ist ihm anzunehmen, daß sie je wieder nach Deutschland zurückkehren wird, nachdem die Verhältnisse ihrer engeren Familie eine so traurige Wendung genommen haben. Freiherr Job hätte sich auf Topper halten können, wenn er ein besserer Redner und vor allem nicht bis zum Verzicht auf gutmüthig gewesen wäre. Als er nicht einmal mehr die Hülsen der auf Topper eingetragenen riterschaftlichen Darlehen bezahlen konnte, brach das Unglück mit Macht über ihn herein. Das Fideikommiß kam unter Substitution, ein Polizeikommissionär, ein Herr Müller, kaufte den Besitz für 450000 Mk. Baron Job mit seiner Gattin, einer geborenen Gräfin Schmettow, aus dem Hause Pommerjag, und seinen drei Kindern logirte sich in einem kleinen Hotel Berlins ein und dampfte eines Abends in aller Stille nach der Riviera ab, wo er noch jetzt lebt. In Topper aber kam alles, was einst Besitzthum eines unsterblichen Feldherrn war, nach und nach zur Auction.

\* (Geographie schwach.) Englische Blätter erzählen folgende ebenlo launige als aktuelle Geschichte. Der französische Gesandte Baron Krosch sollte in Tokio durchgehen, daß dem französischen Handel ein japanischer Dofen geöffnet werde. Nehmen wir an den Hafen von Chemulpo“, sagt der Baron. — „D gern“, entgegnete der japanische Minister, „aber nur unter der Bedingung, daß wir einen Handel Vrecheren der Hafen von Liverpool freigegeben wird.“ „Wie können wir denn das“, meinte Baron Krosch. „Der Hafen von Liverpool gehört ja nicht uns, sondern England.“ — „Ganz wie bei uns“, entgegnete der japanische Minister mit verbindlichem Lächeln, „der Hafen von Chemulpo gehört ja auch nicht uns, sondern dem Könige von Korea.“

\* (Um nicht nach Sibirien transportirt zu werden) hat jüngst in Moskau ein Waffe eine vor 7 Jahren begangene Mordthat eingekunden: In das

Gerichtsgefängniß zu Döppen wurde ein gewisser Joseph Schindler eingekerkert, der im Jahre 1887 im Kurland bei Wilsch, Kreis Groß-Stroß, den Vatermörder Rischka mit einer Eisenkugel erschlug und sodann beuend hatte. Der Mörder entkam damals nach Rußland, wo er kurzlich wegen Straßenraub und Brandstiftung zur Verurteilung nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach Sibirien erkrankte A. bei Kaschib und stoch nach Moskau, wo er wegen Weilsins verhaftet wurde. Um nicht angeklagt zu werden, da er von Gehört ein Waffe in der Hand er die vor 7 Jahren begangene Mordthat unter Angabe nach Sibirien verurtheilt wurde. Auf dem Wege nach S



